

## Ausführlichere Projektinformationen

Projekttitle	Angehörige als Kooperationspartner in der Versorgung von Menschen mit Demenz [Anker]
Projektsprache	Deutsch
Beteiligte Institutionen	OST – Ostschweizer Fachhochschule; Unterstützungsnetzwerke in Bassersdorf, Chur, Rapperswil-Jona, Schaffhausen
Schlüsselwörter	Unterstützungsnetzwerke für Menschen mit Demenz, Angehörige, Passung, Kooperation, Change-Modell
Geografische Abdeckung	Schweiz, Ostschweiz
Forschungsfrage/n	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche Veränderungen brauchen Unterstützungsnetzwerke, um sich besser an die Bedürfnisse betreuender Angehöriger anzupassen?</li> <li>2. Wie können entsprechende Veränderungsprozesse initiiert und gestaltet werden?</li> </ol>
Projektziel/e	Dienstleistungsinstitutionen erhalten Support, um Angebote für betreuende Angehörige von Personen mit Demenz zugänglicher zu machen.
Methode	Analyse von vier lokalen Unterstützungsnetzwerken als Fallstudien; Erarbeitung von Change-Prozessen in Richtung der Projektziele; Umsetzung erster Schritte; Evaluation und Bereitstellen übertragbarer Empfehlungen und Instrumente.
Relevanz	Die Passung zwischen Bedürfnissen der Angehörigen und den an sie gerichteten Angeboten wird in aktuellen Forschungsergebnissen als ungenügend bestätigt. Die lokalen Fallstudien in diesem Projekt fördern das Verständnis für die Wirkungsmechanismen der einzelnen Angebote, der Zusammenarbeit im Netzwerk und subjektiven Faktoren und zeigen Wege zu Optimierungen auf.
Resultate	<p>Als Ergebnisse des Prozesses wurden erste Massnahmen von den Netzwerken bereits umgesetzt und weitere geplant. So wurden u.a. Informationen zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten besser zugänglich gemacht, Angehörige in die thematische Planung von Veranstaltungen einbezogen oder eine Filmreihe zu Demenz veranstaltet. Erste Versuche und Überlegungen zum Einbezug in die Entwicklungsprozesse der Netzwerke sind erfolgt.</p> <p>Um dies zu unterstützen, wurde im Projekt ein <b>«Werkzeugkoffer Demenznetzwerke mit Angehörigen zusammen gestalten»</b> erarbeitet. Auf acht Themenblättern finden sich praktische Anleitungen für verschiedene Entwicklungsphasen, in denen sich Netzwerke bewegen können. Verschiedene Arbeitshilfen, die von der Vorlage für eine Netzwerkkarte bis zum fertigen Drehbuch für eine Fallwerkstatt samt zugehörigen Fallbeispielen reichen, unterstützen die Umsetzung. Der Werkzeugkoffer steht <a href="#">hier</a> kostenlos zum Download zur Verfügung.</p>
Schlussfolgerung	<p><b>Praxisfachpersonen und -Organisationen</b> sollten sich selbstkritisch mit der Passung zwischen ihren Angeboten und den Bedürfnissen der betreuenden Angehörigen auseinandersetzen. Im Werkzeugkoffer gibt es dazu ein Instrument zur Selbsteinschätzung.</p> <p>Für die betreuenden Angehörigen ist wichtig, dass die Anbieter gut vernetzt und die Informationen weitergegeben werden, so dass sich die Angehörigen</p>

	<p>umfassend informieren können. Dazu braucht es entsprechende Strukturen, in denen auch Angehörige einbezogen werden sollten. Um den Austausch zu ermöglichen, müssen auch finanzierende Instanzen überzeugt werden von der Bedeutung der Netzwerkarbeit, damit sie entsprechende Ressourcen zur Verfügung stellen.</p> <p><b>Politisch Verantwortliche</b> sollen dafür sorgen, dass die Beteiligung betreuender Angehöriger in Entwicklungsprozessen konzeptionell verankert und umgesetzt wird.</p> <p>Die <b>Wissenschaft</b> sollte weitere Evaluationen von Netzwerkprozessen auch über längere Zeiträume vornehmen, um angesichts der grossen Verschiedenheit der Netzwerke vertiefte Erkenntnisse zu begünstigenden Faktoren zu gewinnen. Ferner sollten Wissen und Instrumente zur Verfügung gestellt werden, um die Gestaltung der Kooperationen zwischen Menschen mit Demenz, betreuenden Angehörigen und Professionellen zu unterstützen. Potential wird z.B. gesehen in den Bereichen digital unterstützte Kommunikation, Blended Counseling, Peer-to-peer-Ansätzen oder der Personalisierung von Dienstleistungen.</p>
Projektleitung	Prof. Martin Müller, Institut für Soziale Arbeit und Räume Prof. Dr. Steffen Heinrich, Kompetenzzentrum Demenz
Projektteam	Dr. Esther Ruf, Institut für Altersforschung Dr. Janine Vetsch, Institut für Angewandte Pflegewissenschaft Dr. Angela Schnell, Kompetenzzentrum Demenz Madeleine Vetterli, MSc, Institut für Soziale Arbeit und Räume Caroline Tanner, Institut für Angewandte Pflegewissenschaft Anja Speyer, MSc MA, Institut für Soziale Arbeit und Räume Marisa Arn, Institut für Soziale Arbeit und Räume
Mitwirkende Projektpartner	Versorgungs- und Dienstleistungsorganisationen in Bassersdorf, Chur, Rapperswil-Jona, Schaffhausen
Projekt-URL	<a href="https://www.ost.ch/de/projekt/project/angehoerige-als-kooperations-partner-in-der-versorgung-von-menschen-mit-demenz-anker-664/">https://www.ost.ch/de/projekt/project/angehoerige-als-kooperations-partner-in-der-versorgung-von-menschen-mit-demenz-anker-664/</a>
Projektbeginn	Januar 2021
Projektende	Dezember 2022
Dissemination (Publikationen, Referate, Zeitungsartikel etc.)	Die Verbreitung der Ergebnisse ist geplant über eine öffentliche Veranstaltung, über die Alzheimer Sektionen, über Publikationen und im Rahmen von Beratungsmandaten.